

ger überrascht als die Feststellung, daß es für den Normanneneinfall von 881 „bislang keinen einzigen gesicherten archäologischen Befund“ gebe, aber „für die rund 200 Jahre zwischen 900 und 1100 ... die Siedlungstätigkeit ... beinahe zum Erliegen gekommen“ sei (S. 394). Mit einer separaten Darstellung des bedeutsamen Aachener Geisteslebens zur Karolingerzeit schließt sich Dietrich Lohrmann an (S. 409-469), der die seit den großen Karls-Ausstellung von 1965 erschienene Literatur kritisch mustert und neben der lateinischen Dichtung vor allem die Bemühungen um Naturwissenschaft und Medizin unter Karl dem Großen und Ludwig dem Frommen würdigt. Außerhalb des Horizonts dieses Berichts ist schließlich gebührend hinzuweisen auf den wesentlich strafferen Beitrag von Franz-Reiner Erkens über die Aachener Geschichte von 911 bis 1137 (S. 471-583), der sich auf den reichspolitischen Vorrang des Marienstifts als Krönungsort, auf die Herrscheraufenthalte und den kirchlichen Ausbau konzentriert und am Ende noch auf die Voraussetzungen zur städtischen Entwicklung seit dem 12. Jahrhundert zu sprechen kommt¹⁹.

Allerhand inhaltliche und personelle Überschneidungen bestehen mit einem Sammelband über Archäologie und Frühgeschichte der Aachener Marienkirche, die nicht länger „Pfalzkapelle“ genannt werden soll²⁰. Sein Kernstück ist

19) Corrigenda: Ein Herrschaftszentrum in Jupille hat der (714 gestorbene) Hausmeier Pippin II. gewiß nicht „von 714 an“ (S. 49) errichtet. S. 70 Anm. 151 lies: 805 (statt 806). Daß Chlodwig in Köln, St. Gereon zum König erhoben worden sei (S. 233 Anm. 456), ist auszuschließen. Kaiser Heinrich III. ist am 5., nicht 28. Oktober 1056 gestorben (S. 558). Im Register bezeichnen „Berta, Tochter Karls d. Gr.“ und „Bertha, Mutter Nithards“, „Gottschalk“ und „Gottschalk, Hofgeistlicher“ sowie „Harald Klak, dänischer Thronprätendent“ und „Harald, König von Dänemark“ jeweils dieselbe Person, während sich unter „Ludwig II. der Deutsche“ auch Kaiser Ludwig II. und unter „Pippin d. J. (III.)“ fränkischer König“ auch der Hausmeier Pippin d. M. (II.) verbirgt.

20) Harald MÜLLER / Clemens M. M. BAYER / Max KERNER (Hg.), Die Aachener Marienkirche. Aspekte ihrer Archäologie und frühen Geschichte (Der Aachener Dom. Quellen und Forschungen 1) Regensburg 2014, Schnell & Steiner, 272 S., 118 Abb., ISBN 978-3-7954-2801-3, EUR 39,95: Einleitung (S. 9-11); Andreas SCHAUB / Kathrin NOWAK, Vorrömische Spuren im Dombereich (S. 13-16); Andreas SCHAUB, Die römische Besiedlung im Dombereich vor dem Bau der Thermen (S. 19-27); Tanja KOHLBERGER-SCHAUB, Die „Münsterthermen“ (S. 29-41); Sebastian RISTOW, Archäologie des Aachener Domes zwischen spätantiker und ottonischer Zeit (400 – 1000) (S. 43-79); Frank POHLE, 1000 Jahre Archäologie auf der Suche nach dem Grab Karls des Großen. Eine kurze Geschichte der Domgrabungen (S. 81-93); Judith LEY, Warum ist die Aachener Pfalzkirche ein Zentralbau? Der Neue Salomonische Tempel als Vorbild herrschaftlicher Kirchenstiftung (S. 95-110); Clemens M. M. BAYER / Max KERNER / Harald MÜLLER, Schriftquellen zur Geschichte der Marienkirche bis ca. 1000. Text – Übersetzung – Kommentar (S. 113-189); Harald MÜLLER, St. Marien als Pfarrkirche (S. 191-196); Clemens M. M. BAYER, St. Marien als Stiftskirche (S. 199-207); Lioba GEIS, St. Marien als „Pfalzkapelle“? Eine alte Frage erneut gestellt (S. 209-214); Sebastian SCHOLZ, Bestattungen in und an Kirchen (S. 217-222); Clemens M. M. BAYER, Das Grab Karls des Gro-